Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1896

11 (25.1.1896)

urn:nbn:de:gbv:45:1-606118

Visual Library

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Post-Bestellgeld. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg für auswärts 15 Pfg.

Nachrichten
für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate
werden auch angenommen von den Herren: F. Büttner in Oldenburg, Herm. Wilker in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, Ad. Steiner in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 11. Elsfleth, Sonnabend, den 25. Januar. 1896.

Tages-Zeiger.
(25. Januar.)
☉-Aufgang: 8 Uhr 25 Minuten.
☉-Untergang: 4 Uhr 55 Minuten.
Hochwasser:
9 Uhr 53 Min. Vm. — 10 Uhr 26 Min. Nm.

Zum 27. Januar.

„Ein Reich, Ein Volk, Ein Gott!"
Kaiser Wilhelm am 18. 1. 96.

Dein Treugelöbniß haben wir empfangen
Und Treu' um Treue woll'n wir freudig tauschen,
Wo solche gold'nen Kaiserworte rauschen,
Da schießt das Blut uns voller in die Wangen.

Wir folgen gerne, sonder Furcht und Bangen,
Wenn Deutschlands Ehre irgendwo bedroht;
Ein Flammenzeichen ist Dein Aufgebot,
Ist fremd uns auch des Kriegesruhms Verlangen.

Daß treu zusammen Volk und Kaiser halten,
So möge es der Herr im Himmel walten,
Dann leuchtet freundlich uns ein Morgenroth.

Und Deines Wiegenfestes schönste Zier
Ist, das Du aufgerollt hast, das Panier:
Ein Reich, Ein Volk, Ein Gott!

Staatlich unterstützte Dampferlinien.

Dem Reichstage wird in Kurzem ein Gesetzentwurf zugehen, nach welchem der Reichszuschuß zu den Dampferlinien nach Ostasien 2c. erhöht und die Zahl der Fahrten vermehrt werden soll.

Die Subvention gewisser Dampferlinien besteht jetzt zehn Jahre und man wird anerkennen müssen, daß sie sich im Großen und Ganzen gut bewährt hat. Andere Staaten waren mit solchen Subventionen ihrer Dampfer dem Deutschen Reiche mit einem zur Nachahmung reizenden Beispiele vorangegangen. Im Jahre 1885 schuf auch die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichstages neue regelmäßige Dampferfahrten durch einen Vertrag, der mit dem Norddeutschen Lloyd in Bremen, der größten deutschen Schifffahrtsgesellschaft, abgeschlossen wurde. Durch diesen Vertrag wurden dem Lloyd auf fünfzehn Jahre vier Millionen Mark jährlich als Zuschuß zugesichert für Einrichtung bestimmter Dampferlinien nach Ostafrika, Ostasien und Australien. Im Jahre 1893 wurden die Zweiglinien im Mittelländischen Meere und nach Samoa als unpraktisch aufgehoben.

Unzweifelhaft haben diese subventionirten Dampferlinien den deutschen Verkehr namentlich mit Ostasien, diesen für den Wettbewerb der europäischen Industrien wie für die Weltpolitik in jüngster Zeit so hochwichtig gewordenen weiten Gebieten, sehr gehoben; sie haben dem deutschen Namen und der deutschen Flagge, entsprechend der Bedeutung des neuen Deutschen Reichs, in fernen Ländern erhöhte Geltung verschafft, der deutschen Industrie durch Erleichterung der Ausfuhr und durch große Aufträge an den Schiffsbau, usw. viel Anregung und Verdienst gegeben. Nach den amtlichen statistischen Daten ist von 1888 bis 1894 der Gesammtverkehr der beiden subventionirten Linien nach Ostasien und Australien dem Gewichte nach um 108½ pCt., dem Werthe nach von 74½ auf 151½ Millionen Mark gestiegen, hat sich also mehr als verdoppelt.

Die Actiengesellschaft Norddeutscher Lloyd ihrerseits hat, wenn schon selbstverständlich die ihr übertragenen Reichs-Subventionslinien ihr Ansehen moralisch wesentlich gehoben und ihr damit auch indirect materiell genützt haben, finanziell bisher bei der Sache kein gutes Geschäft gemacht. Bis 1892 hatte der Lloyd bei den Subventionslinien erhebliche Verluste, in den letzten Jahren besserte sich durch Einstellung größerer Dampfer usw. das Ergebniß. Im Ganzen ergaben sich für den Lloyd aus den neun ersten Betriebsjahren etwa 700 000 Mark Verlust, der sich bedeutend höher stellt, wenn man die dabei nicht berechneten nöthigen Abnützungen und Abschreibungen an Schiffsmaterial 2c. berücksichtigt. Der Vertrag mit dem Lloyd zu den gegenwärtigen Bedingungen läuft noch bis zum Jahre 1900.

Daß die Einrichtung der deutschen Subventionslinien auch über diese Frist hinaus beibehalten und nach Bedarf ausgestaltet werden muß, ist keine Frage. Wohl aber kann fraglich sein, ob jetzt schon, vor Ablauf des Vertrags, eine Aenderung geboten ist. Dafür spricht, daß schon jetzt unser stark gewachsener Waarenverkehr nach Ostasien eine Vermehrung der Fahrten wünschenswerth erscheinen läßt und daß gerade nach dem japanisch-chinesischen Krieg für Deutschland die vollste Ausnutzung aller wirthschaftlichen Chancen im fernen Osten das natürlichste Pflichtgebot ist. Andererseits haben sich ohnedies für den Norddeutschen Lloyd, wie gesagt, die finanziellen Ergebnisse bereits gebessert und versprechen weitere Besserung. Auch ist es prinzipiell nicht ohne Bedenken, von Staatswegen allzusehr unterstützend auf Gebieten einzugreifen, die eigentlich der Privatunternehmung überlassen bleiben sollten. Thatsächlich haben andere Länder, so besonders Frankreich und die Ver. Staaten mit ihrer künstlich gewollten Aufziehung der überseeischen Schifffahrt schlechte Erfahrungen gemacht. Auch wird für andere deutsche Schifffahrtsgesellschaften, die aus eigener Kraft gleichfalls wesentlich zur Hebung unserer Ausfuhr 2c. beigetragen haben, die Concurrenz erschwert, je höhere staatliche Subvention der Lloyd erhält.

Von Hamburger Rhederkreisen, die von Anfang an nur auf eigenen Füßen stehen wollten und von jeher die Reichsunterstützung ablehnten, wird denn auch jetzt eine Erhöhung derselben für den Lloyd bekämpft. Reichsregierung und Reichstag werden daher ernstlich zu erwägen haben, ob jetzt schon eine Aenderung des Vertrages mit dem Norddeutschen Lloyd im Sinne einer Erweiterung des subventionirten Betriebes und demgemäß ein größerer Reichszuschuß rathsam ist. Der ziemlich erhebliche materielle Verlust des Lloyd, trotz des Zuschusses, zeigt die Zweckmäßigkeit, ja Nothwendigkeit des letzteren; aber auch die gesunde Entwickelung anderer deutscher Schifffahrtsfirmen, die nicht subventionirt werden, erheischt Berücksichtigung.

Rundschau.

* Deutschland. An den Reichskanzler hat der Kaiser am Mittwoch folgenden Dankerlaß ergehen lassen: „Mit herzerhebender Begeisterung hat das deutsche Volk in Einmüthigkeit mit seinen erlauchten Fürsten das 25jährige Bestehen des neu begründeten Reiches gefeiert und dabei nicht nur in Dankbarkeit der Männer gedacht, deren Weisheit und Hingebung die langersehnte Wiedervereinigung der deutschen Stämme zu einer starken und achtunggebietenden Gemeinschaft geschaffen haben, sondern auch von Herzen gelobt, sich der großen Vergangenheit würdig zu erweisen und allezeit in deutscher Mannestreue zu Kaiser und Reich zu stehen. Mit leuchtender Farbe ist dieses Gelöbniß Mir aus allen den zahlreichen Telegrammen und Schriften entgegengetreten, welche Tausende von Deutschen im In- und Auslande bei der Erinnerungsfeier des denkwürdigen Ereignisses als Ausdruck ihrer reinen Vaterlandsliebe Mir gewidmet haben. Ich bin dadurch herzlich erfreut und in dem Vertrauen bestärkt worden, daß das deutsche Volk die Errungenschaften des 18. Januar 1871 sich nie und nimmer nehmen lassen und seine kostbarsten Güter im Aufblick zu Gott allezeit zu vertheidigen wissen wird. Allen, welche Mir ihre Mitarbeit an der weiteren Festigung deut-

Haus Altenbrak und seine Söhne.

Roman von O. Elster.

(29. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Eduard sprach mit solchem überzeugenden Ernst, daß Harry ihn betroffen und ebenfalls ernst geworden anschaute. Er entsann sich der mancherlei Erzählungen, welche er über das Leben seines verstorbenen Oheims gehört; er erinnerte sich sogar, daß man ihm einst erzählt, wie sein Oheim eine heimliche Ehe in Italien geschlossen haben sollte. Wer es ihm erzählt, er wußte es nicht mehr. Wahrscheinlich ältere Dienstboten, die schon zur Zeit des deutsch-französischen Krieges in seinem elterlichen Hause gedient hatten. Er schwieg eine Weile, dann aber raffte er sich wieder empor und entgegnete, allerdings nicht mehr mit dem verletzenden Spott: „Es wundert mich nur das Eine, mein Herr, daß Sie nicht schon längst Ihre Ansprüche geltend gemacht haben."

„Aus Rücksicht für meine Mutter und aus Rücksicht für Ihre Familie habe ich geschwiegen, aber jetzt werfe ich jede Rücksicht bei Seite. Ich nehme von heute ab den Namen meines Vaters an."

Harry biß sich auf die Lippen. „Was heißt das: aus Rücksicht für meine Familie schwiegen Sie?"

„Auch das sollen Sie erfahren. Ihr Vater war es, der die Papiere, welche die heimlich in Sicilien geschlossene Ehe meines Vaters, des Erben von Altenbrak, bestätigen, in Verwahrung hatte. Ihm waren sie von seinem Bruder anvertraut worden, an ihn sollte sich meine Mutter wenden, wenn mein Vater in dem Kampfe fiele. Und als meine Mutter zu ihm kam, da leugnete er den Besitz der Papiere ab und stieß sie aus dem Hause."

Harry war sehr bleich geworden. „Sie sprechen eine schwere Beleidigung aus", sagte er gepreßt.

„Die ich beweisen werde! Schon habe ich Spuren des Verbrechens entdeckt. In Frakti, einem kleinen Gebirgsort bei Palermo, in dem meine Eltern getraut wurden, ist seiner Zeit, kurze Zeit nach dem Tode meines Vaters, das Register verschwunden, in dem der Podesta des Ortes die Civiltrauungen eingetragen hatte. Niemand weiß, wohin das Buch gekommen ist. Dieser Zeitpunkt trifft genau mit dem zusammen, wo ein Deutscher, welcher Niemand kannte, der aber oftmals mit dem Podesta verkehrte, sich in Frakti aufhielt. Nach der Abreise des Deutschen war das Buch verschwunden, der Podesta wanderte nach Amerika aus. Diese Spuren werde ich verfolgen, und sollten sie mich bis an's Ende der Welt führen. Dann, mein Herr Lieutenant, wenn ich die Beweise, daß Sie bislang in unrechtmäßigem Besitz von Altenbrak gelebt haben, erbringe, werden Sie die Genugthuung, die ich fordere, nicht mehr verweigern."

Eduard wandte sich zum Gehen. Ein Ruf Harrys hielt ihn zurück.

„Halt, mein Herr," sprach der junge Officier, „hören Sie noch ein letztes Wort von mir. Sie haben ein Recht, mir zu zürnen, ich gestehe es zu. Mich für einen Ehrlosen zu halten, der sich unrechtmäßiges Gut aneignet, dazu haben Sie aber nicht das Recht. Wenn hier ein Verschulden unsererseits, das heißt, meiner Eltern vorliegt, so kann es nur ein unwissentliches sein, und ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß ich die Schuld sühnen werde! Sie haben mich für einen leichtsinnigen Menschen gehalten, und Sie mögen ein Recht dazu haben, aber das Gefühl für die Ehre meines Namens ist niemals in mir erloschen, und ich werde nicht dulden, daß ein Flecken auf diesem Namen bleibt. Vorläufig muß ich noch annehmen, daß Alles auf einem Irrthum beruht. Aber ich selbst werde meinen Vater fragen, ich werde ihn auffordern, die Reinheit und die Ehre unseres Namens wieder herzustellen, wenn durch diesen Irrthum eine Ungerechtigkeit begangen sein sollte. Wollen Sie warten, mein Herr, bis ich Ihnen Nachricht gegeben habe? Wollen Sie mir Vertrauen schenken? Noch heute reise ich nach Altenbrak."

Landesbibliothek Oldenburg

scher Einheit und Förderung deutscher Wohlfahrt kundgegeben und in treuer Anhänglichkeit Meiner gedacht haben, spreche Ich Meinen wärmsten Dank aus. Wilhelm."

* Die „Hamb. Nachr." bestätigen, daß Fürst Bismarck sich bester Gesundheit erfreut und das Gerücht von einer Erkrankung desselben vollständig erfunden ist.

* Das Einführungs-Gesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch wird sicherem Vernehmen nach am Montag oder Dienstag an den Reichstag gelangen.

* Am Mittwoch hat eine Besprechung von Vertretern der verschiedensten Reichstagsfractionen über das Bürgerliche Gesetzbuch stattgefunden. Man kam darin überein, den ganzen Entwurf ohne Ausnahme nach der ersten Lesung an eine Commission zu verweisen. Dort soll unter thunlichster Selbstbeschränkung der Entwurf durchberathen werden. Zunächst hofft man noch, das Werk im Laufe der Session zu Stande zu bringen. Sollte dies wider Erwarten nicht gelingen, so käme eine Vertagung der Session in Frage, die es der Commission ermöglicht, weiter zu arbeiten. Eine endgültige Vereinbarung kann allerdings erst getroffen werden, nachdem der Seniorenconvent sich verständigt hat. Diese Verständigung steht bereits für die nächsten Tage bevor.

* Der Oberbürgermeister von Danzig, Dr. Baumbach, ist in der Nacht zum Mittwoch einem Herzleiden erlegen. Er gehörte der freisinnigen Volkspartei an und war mehrere Male Mitglied des Reichstages. Als Bürgermeister von Danzig gehörte er dem preuß. Herrenhause an.

* Balkanstaaten. Die Pforte hat die Zustimmung der Mächte zur Einführung von Monopolen für Spiritus, Cigarretten-Papier, Zündhölzer und Spielkarten nachgesucht. Die Botschafter haben versprochen, über dieses Ersuchen an ihre Regierungen zu berichten. — Die Antwort der Mächte wird nicht durchgängig ebenso entgegenkommend lauten.

* Italien. Einer Meldung des „Fanfulla" zufolge hat Kaiser Wilhelm in einem Telegramm an König Humbert seine Bewunderung für die Heldenschaar von Makalle ausgesprochen und die Verleihung des Rothen Adlerordens mit Schwerten an den Oberstlieutenant Galliano angekündigt.

* Vom Kriegsschauplatz am Rothen Meer wird berichtet, daß Makalle, wo Wassermangel drohte, noch nicht übergeben worden ist; man habe vielmehr im Innern der Feste eine kleine Quelle entdeckt und ist nun bemüht, dieselbe zu vergrößern.

* Schweiz. Der Bundesrath der Schweiz hat beschlossen, alle Regierungen Europas zu einer Conferenz zum Zwecke der Regelung der besonderen Verhältnisse für Fortsetzung der Statistik der europäischen Eisenbahnen durch das Centralamt für internationalen Bahntransport einzuladen. Die Conferenz soll im Frühjahr in Bern zusammentreten.

* England. In England ist die amtliche Benachrichtigung eingetroffen, daß Kaiser Wilhelm in diesem Jahre nicht an den dortigen Ruderregatten theilnimmt.

* Prinz Heinrich von Battenberg, der bekanntlich am Aschantifeldzuge theilnahm und verwundet wurde, ist auf dem Wege nach der Küste am Fieber gestorben.

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 24. Jan. Der hiesige Kriegerverein feiert den Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers durch einen Ball im Vereinslocale.

* Das heutige Bulletin über das Befinden der Frau Großherzogin lautet: „Wesentliche Aenderung ist in dem Zustande nicht eingetreten."

* Bei der in Oberrege stattgehabten Stierköhrung wurden angeköhrt: 1. einstimmig: der Stier des F. Harms zu Fünfhausen bei Elsfleth, 2. mehrstimmig: der Stier des Chr. Hinrichs zu Neuenwege, der Stier des Alb. Büsing in Lienen, der Stier des Gerh. Glüsing zu Oberrege und der Stier des Fr. Wessels zu Oberrege. Der Stier des Wilh. Maas in Neuenfelde wurde zurückgesetzt und der Stier des W. Harms zu Oberrege abgeköhrt.

* Hiesiger „Rialto", Capt. Genters, ist mit Schaden am Fockmast und Großmast in Montevideo binnengelaufen. Das Schiff befand sich auf der Reise von Chili nach Canal f. O.

* Die Einweihung des Kaiser Wilhelm-Denkmals auf dem Kyffhäuser am 18. Juni wird sich in Gegenwart des Kaisers und der Mehrzahl der deutschen Bundesfürsten zu einem nationalen Fest gestalten. Die Krieger haben bekanntlich das Denkmal errichtet, und mit dem 18. Juni wird auch die lang erstrebte centrale Vereinigung aller deutschen Kriegerverbände durch den ständigen Ausschuß für die Verwaltung des Kyffhäuserdenkmals ins Leben treten. Das genaue Programm der großartigen Feier ist jetzt festgestellt worden. Der Kaiser wird um 12 Uhr am Denkmal eintreffen und zuerst die vom 3. Bataillon des 96. Infanterieregiments gestellte Ehrencompagnie abschreiten. Auf der Fahrt von Roßla bis zum Denkmal wird der Kaiser von 4 Schwadronen des 12. Husarenregiments begleitet sein; am Denkmalsplatz begrüßt ihn der Vorsitzende des Denkmalsausschusses, Generallieutenant z. D. von Renthe genannt Fink. Die Festrede hält Professor Westphal, Schriftführer des Denkmalsausschusses und Hauptmann der Reserve vom 49. Infanterieregiment; dann bittet Fürst Günther, der Protector des Denkmals, den Kaiser um die Erlaubniß, das Denkmal der Oeffentlichkeit zu übergeben und bringt gleichzeitig ein Hoch auf den Kaiser aus. Die Salutbatterie des thüringischen Feldartillerieregiments Nr. 19 giebt 101 Schüsse ab. Vor dem Kaiser werden dann die Kriegervereine vorüberdefiliren.

* (Schulbruchordnung.) Es dürfte angebracht sein, auf einzelne Bestimmungen der Schulbruchordnung vom 1. Sept. 1886, die anscheinend nicht hinreichend bekannt sind, aufmerksam zu machen: Nachdem die Brüche vom Amt erkannt ist (§ 7) hat der Amtsbote oder sein Gehülfe die Brüche den betr. Eltern anzusagen (Ansagegebühr 10 Pfg. bei Brüchen bis zu 3 Mk., 20 Pfg. bei 3 Mk. und darüber), die Bruchliste dem Juraten zu bringen und sie dort mindestens 10 Tage lang liegen zu lassen. In diesen 10 Tagen hat der Gebrüchte, wenn er die spätere Pfändungszusage und Pfändung vermeiden will, an den Juraten Brüche und Ansagegebühr zu zahlen. Glaubt der Gebrüchte nachträglich genügende Entschuldigung für die Versäumniß seiner Kinder zu haben, so hat er sich in diesen 10 Tagen an den Pfarrer zu wenden. der, wenn er die Entschuldigungsgründe genügend befindet, beim Amt Einstellung des Bruchverfahrens beantragt (§ 10). Kann der Gebrüchte die Einstellung des Verfahrens beim Pfarrer nicht erwirken und zahlt er in den erwähnten 10 Tagen nicht, so wird darauf vom Amt das Pfändungsverfahren verfügt (§ 9).

* Den Schutz der Nordseefischerei übernimmt in diesem Jahre wieder der Aviso „Meteor" und stellt zu diesem Zweck am 17. März d. J. auf der Kieler Werft in Dienst. „Meteor" gehört zur Ostseestation, hat ein Deplacement von 946 Tons, die Maschinen indiciren 4500 Pferdekräfte. Das Fahrzeug, welches eine Besatzung von 115 Köpfen hat, versah im vorigen Jahre zum ersten Mal den Dienst als Fischereischutzfahrzeug unter dem Commando des inzwischen verstorbenen Capitainlieutenants von Möller.

* Das internationale Register des Germanischen Lloyd enthält 4101 Schiffe, dieselben vertheilen sich der Flagge nach auf: Deutschland 2420, Schweden 404, Dänemark 247, Niederlande 244, Rußland 289, Norwegen 254, Großbritannien 77, Spanien 29, Frankreich 30, Italien 15, verschiedene Länder 92 Schiffe.

* Die alten Klagen über die Unzulänglichkeit des Feuers auf Helgoland tauchen in diesem Winter besonders häufig auf. Es wird behauptet, daß Schiffe, die von Norden kommen, das Feuer oft erst gewahr werden, wenn sie der Insel ziemlich nahe kommen und als Erklärung hierfür wird die Hypothese aufgestellt, daß der Rauch und Dunst der auf dem Oberlande befindlichen Häuser bei gewissen Windrichtungen über den Leuchtthurm wegziehen und das Licht desselben verdunkeln, beziehungsweise daß bei Annäherung aus manchen Richtungen das Licht über die Häuser hinwegpeilt, so daß dessen Strahlen durch Rauch ꝛc. absorbirt werden. Die Richtigkeit dieser Angaben zu prüfen, sind wir augenblicklich nicht in der Lage, wir begnügen uns mit deren Wiedergabe, ohne dafür die Verantwortung übernehmen zu wollen, allgemein aber können auch wir nur betonen, daß im Interesse der Schifffahrt eine baldige Verbesserung des Helgolander Feuers wünschenswerth erscheint. Im verflossenen Sommer ist Seitens des Küstenbezirksinspectors eine Umfrage bei den Rhedereien gehalten worden, über die zweckmäßigste Art der Befeuerung auf der Insel, so daß man annehmen darf, die Umwandlung sei bereits in Erwägung gezogen. Eine möglichste Beschleunigung der Angelegenheit scheint aber im Interesse der Schifffahrt geboten. (Hansa.)

* (Fabrik flüssiger Kohlensäure in Hemelingen bei Bremen.) Die Grundstücke in Hemelingen, Alter Postweg 248—255, sind von einer Actien-Gesellschaft, deren Hauptsitz sich in Berlin befindet, und die zuerst flüssige Kohlensäure in Deutschland fabricirte, vor kurzer Zeit erworben worden, um daselbst eine weitere Fabrik flüssiger Kohlensäure in großem Umfange zu errichten. Bereits im Mai dürfte diese Fabrik den Betrieb beginnen. Die flüssige Kohlensäure ist in hygieinischer Beziehung von großem Werthe und wird hauptsächlich von Restaurateuren und Mineralwasserfabrikanten verwendet. Beim Bierausschank dient dieselbe sowohl zur Conservirung als auch zum Ausschanke des Bieres, indem sie den Zutritt der Luft und dadurch das Schalwerden, resp. Sauerwerden verhindert. Bei der Mineralwasserfabrikation wird durch die flüssige Kohlensäure die Herstellung des kohlensauren Gases im Kleinen vermieden. Von den hiesigen zahlreichen Consumenten dieses Productes dürfte die Errichtung einer derartigen Fabrik in solcher Nähe mit Freuden begrüßt werden.

* Frostsichere Tinte, welche selbst bei sehr großer Kälte nicht gefriert und noch die Eigenschaft besitzt, weder Stahlfedern anzugreifen, noch selbst durch Säure

---

Harry hielt Eduard seine Hand entgegen und blickte ihn mit ernstem Auge an. Jetzt begriff Eduard, wie seine Schwester diesen Mann hatte lieben können! Ein edles Feuer sprühte aus seinen Augen, und eine edle Erregung machte seine Wangen erglühen.

Eduard legte seine Rechte in die Hand Harrys und sprach: „Ich werde warten, bis ich von Ihnen höre."

„Ich danke Ihnen. Was an mir liegt, so soll Ihnen und — Ihrer Schwester volle Genugthuung werden."

Ein fester Händedruck der beiden jungen Männer besiegelte das seltsame Bündniß.

21. Capitel.

Gleich einer düsteren Wolke lagerte es über Schloß Altenbrak. Der Oberst war freilich von seinem Krankenlager wieder erstanden, aber er schien geistig wie körperlich vollständig gebrochen zu sein. Stundenlang saß er in seinem Lehnstuhl, in Decken gehüllt und gedankenlos vor sich hinstarrend. Für seine Umgebung schien er jedes Interesse, ja fast jedes Verständniß verloren zu haben, nur wenn seine Tochter ihm nahte, begrüßte er diese mit einem melancholischen Lächeln. Gerda war die Einzige, die der Kranke um sich dulden wollte; seine Gattin, von jeher eine schlechte Krankenpflegerin, bekümmerte sich auch jetzt nicht viel um den Erkrankten; sie fragte täglich einige Male nach, wie es ihm ginge, im Uebrigen überließ sie die Pflege vollständig ihrer Tochter, während sie selbst jetzt die Geschäfte in die Hand genommen hatte. Ihr scharfer Verstand sagte ihr, daß es nicht so lange weitergehen konnte, sie traf deßhalb mit großer Umsicht Ersparnißmaßregeln, die leider nur an unrichtigem Platze vorgenommen wurden. So hatte sie befohlen, in der Fabrik einen großen Theil der Arbeiter zu entlassen, den Uebrigen aber den niedrigsten Lohn zu zahlen. Eine ungeheure Aufregung war deßhalb unter den Arbeitern auf Altenbrak und Neuenbrak entstanden; sie hatten dem Director sowie dem alten Inspector auf Altenbrak Vorstellungen gemacht, und als diese die Achseln gezuckt und erklärt hatten, nichts ohne Befehl der gnädigen Frau thun zu können, weigerten sich die Leute, überhaupt zu arbeiten. Ueberall begegnete man finsteren Gesichtern. Die Arbeit in der Neuenbraker Fabrik ruhte gänzlich, kaum daß der Guts-Inspector die fortlaufenden Erntearbeiten besorgen lassen konnte.

Am schwersten litt unter all' diesen Verhältnissen Gerda von Altenbrak, deren Seele außerdem tiefes Leid um die verlorene Liebe und der furchtbare Zweifel an der Ehre ihrer Eltern belasteten. Wie sie an jenem Tage, da ihr Eduard die volle Wahrheit gesagt, auf das Schloß zurückgekommen war, sie wußte es selbst nicht. Sie hatte sich in ihr Zimmer eingeschlossen und erst auf das dringende Verlangen ihres kranken Vaters hatte sie sich entschließen können, zu ihm zu gehen. Mit Furcht und Beben war sie dem bislang so hochverehrten Vater entgegengetreten, den sie für das Vorbild eines Ehrenmannes gehalten und auf den ein solch' entsetzlicher Verdacht lastete.

Und das Furchtbarste für ihr kindliches Gefühl war, daß sie selbst diesen Verdacht nicht von sich weisen konnte. Wenn sie sich so manchen Vorfall ihres Lebens in's Gedächtniß zurückrief, der ihr jetzt erst verständlich wurde, so gewann der Verdacht immer mehr an Wahrscheinlichkeit, daß ihr Vater den Kinder seines Bruders das Erbe wissentlich vorenthalten hatte. So hatten ihre Eltern fast niemals über den verstorbenen Onkel gesprochen; wenn einmal zufällig die Rede auf denselben gekommen war, war das Gespräch rasch abgebrochen worden, so daß Gerda stets geglaubt hatte, zwischen ihrem Vater und dem bei Mars la Tour gefallenen Bruder habe kein gutes Einvernehmen bestanden. Ja direkt hatte ihr Vater ihr dies bestätigt, indem er sie einst gebeten, als sie einige Fragen über Eduard von Altenbrak an ihn gerichtet, nicht von dem Verstorbenen zu sprechen, da sich mit dem Gedächtniß an ihn eine peinliche Erinnerung verknüpfte.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

oder starke Alkalien angegriffen zu werden, kann man sich nach einer Mittheilung des Intern. Patentbureau von Heimann & Co. in Oppeln dadurch bereiten, daß man 4 Gramm Alininschwarz in einer Mischung von 300 Gramm Alkohol und 3,75 Gramm concentrirter Chlorwasserstoffsäure auflöst. Die so erhaltene tiefblaue Flüssigkeit verdünnt man alsdann noch mit 130 Gramm heißem Wasser, dem man 7 Gramm Glycerin zugesetzt hat. Die Tinte ist sofort gebrauchsfertig. (Obengenanntes Patentbureau ertheilt den geschätzten Abonnenten dieses Blattes Auskünfte und Rath in Patentsachen gratis.

* Ein Mittel zum Schutze der Pflanzen gegen Parasiten ist einem Herrn James Yale Johnson in London patentirt worden. Wie wir durch das Intern. Patentbureau von Heimann & Co. in Oppeln erfahren, besteht das Präparat (Strabonit) aus natürlichem Erdpech, welches in fein gepulvertem Zustande mit irgend einem Stoffe gemischt ist, welcher das Pech am Zusammenlaufen und Ballenbilden hindert. Ein geeigneter Stoff hierzu ist trockene Erde, Lehmpulver, gepulverte Kreide oder dergl. Das Gemenge wird in der Weise angewendet, daß man es in der Erde um die Wurzeln bringt, oder die Gruben, in welche die Wurzeln eingepflanzt oder eingesäet werden sollen, theilweise damit füllt, ehe die Wurzeln oder Sämereien eingebracht werden. Die Wirkung des so angebrachten Gemenges besteht darin, daß die Parasiten getödtet werden, ohne daß die Nutzpflanzen dabei leiden.

* **Brake,** 22. Jan. Gestern Abend verunglückte der Kahnknecht W. von hier in der Weser. Derselbe war früher auf dem Dampfer des Herrn Captain W. hierselbst beschäftigt, und seit 8 Tagen erst in neuer Stellung bei dem Kahnschiffer A. in Harrien. W. sollte Proviant mit einem Boot zum Kahn des Herrn A. bringen, glitt aus und fiel in die Weser. Von einem anderen Kahn aus wollte man dem 17 jährigen Jüngling noch Hülfe bringen — leider vergeblich. Am heutigen Tage versuchte man, die Leiche des W. aufzufischen. Da die Mutter des W. schon seit langem Wittwe ist, so ist derselben somit wieder eine Stütze für das Alter genommen.

* **Nordenham.** Gelegentlich des am 18. v. Mts. auf dem Krongute Jnfeld stattgefundenen Brandes wurde allseitig lobend anerkannt, daß die Atenser Feuerspritze mit dem Gemeindevorsteher, dem Spritzenmeister, Schlauchführer und der fast vollständigen Bedienungsmannschaft überaus rasch am Platze war und nur durch die exacte ununterbrochene Bedienung dieser Spritze das Wohnhaus gerettet wurde. Jetzt ist der Spritzenmannschaft der Atenser Spritze vom Großherzoglichen Staatsministerium aus der Landesbrandkasse eine Prämie von 75 *M.* bewilligt worden. Diese Anerkennung wird nicht verfehlen, die Atenser Spritzenmannschaft, welche insgesammt freiwillig die Bedienung der Spritze übernommen hat und keinerlei Vergütung aus der Gemeindekasse beansprucht, in Zukunft noch mehr anzuspornen. — Auffallend erscheint es übrigens, daß nicht die betreffende Mobilar-Feuerversicherungsgesellschaft eine kleine Belohnung als Anerkennung für die Atenser Spritzenmannschaft bewilligt hat, da doch gerade sie durch das thatkräftige Eingreifen eines Theils der Mannschaft beim Retten einen erheblichen Gewinn gehabt hat.

* **Hude,** 22. Jan. Die hiesige chemische Fabrik zur Herstellung des Benzins aus Rohnaphtah nimmt unter vortrefflicher Leitung bei tüchtiger Arbeitskraft und vorzüglicher Einrichtung einen größeren Aufschwung. Neulich mußten sogar wegen größerer eingegangener Bestellung aus England die Nächte zur Fabrikation mit zu Hülfe genommen werden. Der tägliche Durchschnittsversand an Benzin beträgt 12—15 000 Kilo.

* **Oldenburg.** Wegen Mißhandlung wurden hier vor einigen Tagen der Familie P. die beiden aus erster Ehe des Mannes stammenden Kinder entzogen. Die bedauernswerthen Kleinen wurden von ihrer Stiefmutter vollständig verstoßen und mußten seit einiger Zeit tags über und auch die Nacht ohne Bett in einem Verschlage unter der Treppe zubringen. Auch soll die Ernährung eine schlechte gewesen sein. Durch eine befreundete Frau erfolgte die Anzeige bei der Polizei, die denn auch sofort einschritt.

* **Oldenburg,** 23. Jan. Herr Pfarrer Toel in Schortens ist auf sein Ansuchen mit dem 1. Mai d. J. vom Großherzog in den Ruhestand versetzt unter Verleihung des Titels Kirchenrath. Ehe Toel in Schortens gewählt wurde, war er eine Reihe von Jahren Pfarrer in Hasbergen bei Delmenhorst, wo er einen noch jetzt in Blüthe stehenden Bildungsverein gründete, überhaupt hat der Genannte sich große Verdienste um die Volksbildung und die Landwirthschaft erworben. Er war früher Vorstandsmitglied der Oldenburgischen Landwirthschaftsgesellschaft und auch Mitglied der Landessynode.

* **Westerstede.** Wie uns ein Imker aus der Umgegend mittheilte, haben die Bienen den Winter bis jetzt sehr gut überstanden und bei dem schönen, fast sommerlichen Wetter am Montag schon einen Reinigungs-Ausflug unternommen. Wenn man dem „Aberglanben" eines „ollen, weitgerei—sten" Jmkers aus Yseld Glauben schenken darf, so steht uns heuer eine schlechte Honigernte bevor, weil am 1. Januar die Sonne nicht die Wolkenwand hat durchbrechen können. Dieselbe verläßt sich nämlich auf die alte „Regel": „An 'n Nejahrsdag mött de Sünn' eder vörn Altar kamen as de Pastor, anners giff't 'n schlecht Immenjoahr."

* **Jever,** 22. Jan. In dringendem Verdachte, die Bismarck-Eiche beschädigt zu haben, stehen zwei Schneidergesellen. Dieselben haben sich im Wirthshause in später Abendstunde durch anzügliche Redensarten verdächtig gemacht. Diesen Mittag wurden sie polizeilich vernommen. Auch fand bei ihnen eine Haussuchung statt. — Noch ein anderer Vandalismus ist in selbiger Nacht geschehen. Sieben Laternenpfählen sind durch Hiebe die gußeisernen Querstangen abgehauen. Dieselben lagen ausgegraben am Boden, da sie infolge der elektrischen Anlage nicht mehr gebraucht wurden.

Vermischtes.

— Der Bauern Rache. In einem württembergischen Dorf, so schreibt der „Nürnberger Anz.", war der Pfarrherr so wenig befriedigt von der Nüchternheit seiner Pfarrkinder, daß er sie à la Abraham a Santa Clara von der Kanzel wie folgt anredete: „Wenn von Euch Bauern einem Jedem, der am Sonntag betrunken zu Bette geht, eine Fahne auf das Dach gesteckt würde, so wäre jeden Montag das ganze Dorf beflaggt!" Geknickt gingen die Bauern aus der Kirche; am folgenden Tag aber flatterte auf dem Pfarrhaus luftig eine von unbekannter Hand aufgepflanzte Fahne. Das war der Bauern Rache.

— Jm Redactionszimmer. Herr (erregt): Jhre Zeitung soll der Kuckuck holen! — Redacteur: Was giebts denn? — Herr: Sie schrieben doch vorgestern, daß ein Dieb bei mir eingebrochen sei, meinen Schreibtisch erbrochen und das Geld daraus gestohlen habe; glücklicherweise habe der Dieb die goldene Uhr nicht bemerkt, die gewöhnlich in der anderen Schieblade liegt. — Redacteur: Nun, war das nicht richtig? — Herr: Richtig schon, aber daraufhin kam der niederträchtige Mensch letzte Nacht wieder und holte nun die Uhr!

— Schwer zu befriedigen. Herr (zum Schuster): Sie, die Stiefeln, die sie mir gemacht haben, passen ja ganz, aber die Form habe ich mir doch anders vorgestellt. — Schuster: Ja, so geht's immer! Mach' ich die Stiefeln den Leuten nach den Füßen, so sind sie nicht nach ihrem Kopfe, und mach' ich sie nach ihrem Kopfe, so passen sie nicht an die Füße!

— Von der Brockenspitze, 22. Jan. Das milde, heitere Wetter, das sich nach den Schneestürmen voriger Woche am Sonntag eingestellt hat, blieb auch gestern wieder vorherrschend. Der Nordostwind vom Montag drehte gestern Morgen nach Süden und ließ die Temperatur in der Zeit von 8 bis 10 Uhr Vormittags von — 5 Gr. auf + 1 Gr. steigen. Gleichzeitig fand Aufklaren statt; von 10 Uhr an war der Himmel wolkenlos, während die Ebene fast ganz von dichten Wolkenmassen eingehüllt war. Nur die Hohneklippen im Osten blieben andauernd wolkenfrei, während im Westen der Oberharz mit dem Okerthale bis nach Clausthal zu frei lag. Bei südlichen Winden stieg gestern am Nachmittage die Temperatur bis auf $1\frac{1}{2}$ Grad über Null, die Sonnenwärme erreichte 23 Grad und ließ auf kurze Zeit am Nachmittage wieder Thauwetter eintreten. Wie die Registririnstrumente ausweisen, hat diese Wetterlage — südliche Winde, klarer Himmel und milde Temperatur — bis heute früh gegen 3 Uhr angedauert. Von da ab fiel das Barometer, gleichzeitig stiegen die Wolken in die Höhe und überflutheten die Kuppe mit Nebel. Jetzt fiel auch die Temperatur bei stark auffrischendem Südwestwinde schnell, und zwar bis heute früh auf — 6,5 Gr., während bei Südwestwind starkes Nebeltreiben herrscht.

— Jn dem Trappöner Forst in Ostpreußen trafen beim nächtlichen Patrouillengang zwei Forstaufseher mit zwei Wilddieben zusammen. Der Aufforderung die Gewehre niederzulegen, leisteten letztere nicht Folge, vielmehr feuerte der eine der Wilderer auf die Beamten, verfehlte aber das Ziel. Als sich der zweite Wilderer schußbereit machte, streckte ihn ein Forstaufseher durch einen wohlgezielten Schuß nieder. Jn ihm wurde der Wilddieb Podzuweit aus Galbrasten erkannt; er starb nach einigen Stunden. Der zweite Wilderer entkam.

— Von einem Gendarm erschossen wurde in dem Dorfe Dortfeld bei Dortmund der Knecht Ignatz Salmen. Wegen einer Aeußerung über den Gendarmen Hamann wurde Salmen von Letzterem zur Rede gestellt und zum Arrestlocal geführt. Unterwegs floh der Arrestant, der Gendarm sandte zwei Revolverschüsse hinter ihm her. Die eine Kugel durchschlug den Mann völlig, sie ging zum Rücken hinein und zur Brust heraus. Der Zustand des Mannes schloß jede Hoffnung auf Wiederherstellung aus. Salmen war erst am Nachmittage vorher in Folge des kaiserlichen Gnadenerlasses aus der Haft entlassen worden.

— Düsseldorf, 21. Jan. „Officielle" Gummischläuche für die Polizeibeamten hat die Stadt Rheydt bei M.-Gladbach angeschafft. Vier Polizeibeamte aus Rheydt, Polizeiwachtmeister Joseph Fischer, Polizeiwachtmeister Hermann Stumpf und die Schutzleute Johann Vitz und Wilh. Hauer standen vor der Strafkammer II. des Landgerichts unter der Anklage am 28. März den Schreiner Peter Breiden und dessen Eltern Eheleute Fabrikarbeiter Johann Breiden aus Rheydt mittelst der Gummischläuche mißhandelt zu haben. Peter Breiden wurde am 18. März, einem sehr „lebhaftem" Ausbehungstage verhaftet, weil die Polizeibeamten sich von ihm verhöhnt glaubten. Beim Transport zur Wache wurden er und seine intervenirenden Eltern von den Beamten gestoßen und geschlagen. Als Wachtmeister Stumpf den Verhafteten nach Feststellung seiner Personalien entlassen hatte, begegneten Wachtmeister Fischer und Hauer ihm auf der Straße. Fischer arretirte den Breiden wieder, weil er glaubte, er sei aus dem Polizeigewahrsam entflohen. Fischer und Hauer transportirten Breiden jetzt nach dem Gefängniß, wo sie ihn in einer Celle mit ihren Gummischläuchen jämmerlich mißhandelten. Bürgermeister Dr. Strauß aus Rheydt sagte aus, daß schon häufiger Rheydter Polizeibeamte wegen ähnlicher Delicte bestraft worden seien, er habe deßhalb neuerdings 3 entlassen. Die Gummischläuche seien angeschafft worden um Mißbrauch mit Säbeln zu verhindern; die Schläuche seien keine gefährliche, aber sehr wirksame Waffen. Das Urtheil lautete gegen Stumpf und Vitz auf Freisprechung, Wachtmeister Fischer erhielt 5 Monate, Schutzmann Hauer 3 Monate Gefängniß, außerdem müssen die Beiden 250 *M.* Buße an den Mißhandelten zahlen. Der Zeuge Bote Gustav Esser aus Rheydt wurde im Sitzungssaal wegen Meineids verhaftet.

200 000 Mk. In wenigen Tagen Ziehung! Metzer Dombau-Geld-Lotterie! Loose à 3 Mark 30 Pfg. versendet die Verwaltung der Dombau-Geld-Lotterie in Metz. Porto und Liste 20 Pfg. anfügen.

Courszettel der Oldenburger Genossenschafts-Bank

Oldenburg, den 24. Januar 1896.

		Einkauf. %	Verkauf. %
3½ %	Oldenburgische Consols	102.75	103.75
3½ %	do. Bodencredit-Pfandbriefe	102.—	—
3 %	do. Prämien-Anleihe	131.20	132.—
4 %	do. Communal-Anleihen	102.—	—
3½ %	do. do.	101.—	102.—
4 %	Deutsche Reichsanleihe	105.80	106.35
3½ %	do.	104.45	105.—
3 %	do.	98.95	99.50
4%	Preußische Consols	105.50	106.05
3½ %	do.	104.60	105.15
3 %	do.	98.95	99.50
3 %	Sächsische landsch. Pfandbriefe	95.70	96.25
4½ %	Klosterbrauerei Partial-Obligationen, rückzahlbar à 102 %	101.—	102.—
4 %	Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1904	105.20	105.50
4 %	Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1906	105.70	106.—
3½ %	Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1906	101.95	102.25
4 %	Stettiner Nat.-Hypotheken-Pfandbriefe, rückzahlbar al pari	102.20	102.50
3½ %	Stettiner Nat.-Hypotheken-Pfandbriefe unkündbar bis 1905	101.10	101.40
4 %	Russische garantirte steuerfreie Eisenbahn-Prioritäten:		
	Moskau-Kiew-Woronisch	99.70	—
	Mosco-Riäsan	—	—
	Riäsan-Kozlow	100.60	—
4 %	Italienische Rente (steuerfrei) kleine	84.40	84.95
3 %	„ garant. Eisenb.-Prior. Stücke	52.60	53.15
4 %	Oesterreichische Gold-Rente im Verkauf	102.70	103.25
4 %	Ungartsche Gold-Rente . . . etwas höher	103.20	103.75
Kurze Wechsel auf Amsterdam .		100 fl. à Mk. 167.60	168.40
do.	„ London . .	1 Lstr. à Mk. 20.37	20.47
do.	„ Paris . .	100 fr. à Mk. 80.75	81.15
do.	„ New-York .	1 Doll. à Mk. 4.155	4.20

An Zinsen für Depositen vergüten wir:
bei 6monatlicher Kündigung 3 % oder 2½—4 % p. a.
„ 3 „ „ } 2½ % p. a.
„ kurzer „ }
auf Check-Conto . . .

Wasserstand der Weser an der großen Brücke.
Bremen, 23. Jan., Morgens 8 Uhr, über 1,13 m.

Landesbibliothek Oldenburg

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 23. Jan. Nach einem mit der letzten Post bei der hiesigen japanischen Gesandtschaft eingegangenen Nachricht aus Tokio wurde Prinz Fushimi, der Generalcommandeur der 4. Brigade, von der Insel Formosa plötzlich nach Tokio zurückberufen, um den Kaiser von Japan bei der Czarenkrönung zu Moskau zu vertreten. Fushimi beabsichtigt, im April hier in Berlin einzutreffen. Nach kurzem Aufenthalt in Berlin wird er sich nach St. Petersburg und von dort in Begleitung des dortigen japanischen Gesandten nach Moskau begeben.

* Berlin, 24. Jan. Dem Vernehmen nach war die letzte Antwort Venezuelas auf die deutschen Reclamationen wegen Zahlung der Eisenbahnschuld eine unbefriedigende. Daraufhin ist der deutsche Gesandte in Caracas mit der Ueberreichung einer die Erfüllung der diesseitigen Forderungen urgirenden Note beauftragt worden. Ueber die von London aus gemeldete Herkunft des dortigen deutschen Gesandten ist hier nichts bekannt.

* Lübeck, 23. Jan. Unter Betheiligung der hiesigen höchsten Staats- und Militairbehörden fand die feierliche Beisetzung des Ministerresidenten Dr. Krüger statt.

* Weißenfels, 23. Jan. In der Mariengrube bei Deuben explodirte heute ein Kessel. Zwei Arbeiter wurden schwer und ein Ingenieur leicht verletzt. Es ist dies in einem Zeitraume von vier Monaten bereits der dritte Unglücksfall an derselben Stelle.

* Madrid, 23. Jan. Der Insurgentenführer Gomez näherte sich durch Waffenvorstoß der Stadt Havana bis auf 15 Klm. General Marin verließ mit 1500 Mann und 4 Kanonen die Stadt. Gomez zog sich aber schnell wieder zurück. Die spanische Colonne traf darauf bei Kiefuigo auf die Abtheilung Castillo's welche geschlagen wurde. Die Abtheilung wurde versprengt.

* Cowes, 24. Jan. Die Königin machte gestern Nachmittag eine kurze Spazierfahrt. Das Befinden der Königin scheint ein gutes zu sein.

———

Der Hausmann Carsten Koopmann zu Huntorf ist als Beigeordneter des Gemeindevorstehers von Altenhuntorf gewählt und heute vom Amte verpflichtet.

Amt Elsfleth, 1896, Jan. 21.

Huchting.

Am **Montag, den 27. d. Mts., Nachm. 3 Uhr,** werde ich bei Sparke's Wirthshause in Neuenfelde einen 2läufigen **Hinterlader** (Centralfeuergewehr) öffentlich gegen Baarzahlung verkaufen.

Elsfleth, 1896, Jan. 24.

Gerichtsvollzieher.
J. V.:
Hinrichs.

Immobilverkauf.

Die Erben des weil. Landmanns **Hermann Bernhard Lehmkuhl** zu Bloherfelde lassen die von ihrem weil. Erblasser nachgelassenen

Immobilien,

als:

1. die zu Bloherfelde belegene Stelle, bestehend aus den Gebäuden und 13 ha 80 ar 09 qm Acker- und Wiesenländereien,
2. 1/6 Antheil an der daselbst belegenen Wiese „Göhl", Größe der ganzen Wiese 4 ha 29 ar 70 qm,
3. die zu Ofen belegene Wiese „Brook", groß 2 ha 56 ar 91 qm,
4. 1/4 Antheil an der daselbst belegenen Wiese „Feldwisch", Größe der ganzen Wiese 5 ha 82 ar 10 qm,
5. die zu Burwinkel belegenen Wiesenländereien, groß 2 ha 70 ar 79 qm

am

Sonnabend, den 1. Febr. 1896, Nachmittags 4 Uhr anf.,

im **„Drögen Hasen"** zu Wechloy zum **vierten** und **letzten Male** öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. November 1896, sowohl stückweise, wie auch im Ganzen zum Verkaufe aufsetzen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein mit dem Bemerken, daß jede nähere Auskunft gern und unentgeltlich ertheilt wird.

Oldenburg. **E. Memmen,** Auct.

Elastische

Sauge-Gebisse.

Bester Zahnersatz! Neueste Erfindung! Vorzügliche unzerbrechliche schmale Gaumenplatte. Bisher nicht erreichtes Ansaugen. Kein Druck und keine schädlichen Klammern. Zähne von 3 *M.* an.

Neuester, durchaus natürlicher Zahnersatz sind meine **„Ideal-Zähne"**, gänzlich ohne Platten, Haken ꝛc. und auf allen Wurzeln anwendbar. Alles in schmerzloser Ausführung. Garantie 3 Jahre. Reparaturen werden denselben Tag durch die Post zurückgeschickt. Plombiren und schmerzlose Zahnoperationen u. s. w. **R. Zöpfgen,**

seit 1883 in **Brake** a/d. Weser. Syassenstr. № 1, gegenüber dem Bahnhofe.

Sprechstunden von 8 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Apfelsinen und Citronen

empfiehlt **E. C. Hayen.**

Hurrah! Hurrah! Hurrah!

Prinz Carneval ist wieder da!

Tivoli in Elsfleth.

Am Dienstag, den 4. Februar

findet in meinem aufs feinste decorirten

geräumigen Saal

mit herrlichen Lauben

grosse MASKERADE

verbunden mit

humoristischen Aufführungen,

statt.

Entree: Herren **2** *M*, Damen **1** *M*, Zuschauer **50** ₰.

Anfang: Abends 7 Uhr. — Demaskirung 11 Uhr.

Masken und Kostüme in großer Auswahl sind am Tage der Maskerade im Locale zu haben.

Karten sind vorher bei Herrn Friseur Barkowsky und im Locale des „Tivoli" zu haben.

ff. Speisen und Getränke. — Prompte Bedienung.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein

G. Schröder.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Decemb. 1895: 690 Millionen Mark. Dividende im Jahre 1896: 29 1/2 bis 114% der Jahres-Normalprämie — je nach der Art und dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Elsfleth: Theodor Schiff.

Mein Lager fertiger

Herren- und Knaben-Garderoben,

als **Anzüge, Paletots, Havelocks, Röcke, Joppen, Hosen** und **Westen,** sowie **Maasssachen** unter Garantie, halte bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

J. Freudenthal, Bahnhofstrasse.

Habe

Gartenland

zu **verpachten.**

Wwe. Mesenbrink.

Anthracit-, Salon-, beste schottische Haushaltungskohlen

sowie

Buchen-Brennholz

empfiehlt zu billigen Preisen.

G. Abel.

Gesucht zum 1. Mai d. J. für ein flottes **Colonialwaaren-Geschäft** in Oldenburg ein **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen. Näh. Auskunft ertheilt

D. G. Baumeister, Elsfleth.

Gesucht auf Ostern oder Mai ein

Lehrling

für mein Geschäft.

H. Plate, Berne,
Sattler u. Polsterer.

Magdeburger Sauerkohl

empfiehlt **E. C. Hayen.**

Blitz-Wichse
E. MUSCHE. CÖTHEN.

erzeugt blitzschnell einen **prachtvollen, tief schwarzen bleibenden** Glanz, **schmeidigt das Leder,** verbraucht sich **sehr sparsam** und ist thatsächlich **besser u. billiger** als die sogenannte beste Wichse der Welt. Nur in Dosen à 10 Pf. und 20 Pf. ächt bei:

E. C. Hayen, Steinstraße.

Bin bis 30. Januar verreist.

Frauenarzt **Dr. Burckhardt,** Bremen.

Oporto, 28. Jan. von D. Porto, Harde Bremen

Elsflether Turnerbund.

Theilnehmer an der

Kohlfahrt

versammeln sich am

Sonntag Morgen 10 Uhr

im Vereinslocale.

Der Vorstand.

Elsflether Krieger-Verein.

Der Verein feiert den diesjährigen Geburtstag S. M. des Kaisers am **Sonntag, den 26. Januar** im Vereinslocale durch einen

BALL,

woran auch Nichtmitglieder theilnehmen können.

Entree für Mitglieder 1 *M.* für Nichtmitglieder 2 *M.*, wofür freier Tanz.

Anfang Abends 7 Uhr.

Orden, Ehren- und Bundesabzeichen sind anzulegen.

Das Comitee.

Concordia.

Sonnabend, den 25. Januar Abends 8½ Uhr.

Tagesordnung:
Verschiedene Referate und Vorlagen.

Der Vorstand.

Elsflether

Männer-Gesangverein

Am Donnerstag, d. 30. Jan. 1896 Abends 8 Uhr anfgd.,

im **Hotel „Fürst Bismarck"**

Concert und Ball.

Eintritt à Person **60** Pfennig.

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme an unserm herben Verlust sagen wir innigsten Dank.

L. Lichtenberg u. Kinder.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weiße Polarfedern** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. und 4 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitwilligst zurückgenommen!

Pecher & Co. in **Herford** i. Westf.

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk.

Landesbibliothek Oldenburg